

Gemeinsam für die Kinder da sein



Alle, die in den verschiedenen Gremien am Projekt mitgearbeitet haben, erhielten eine Rose.



Maria Iselin, Regina Christen, Gertrud Perler und Olivier Battaglia stossen an. Fotos: Michèle Faller

Die Primarschulen und Kindergärten von Riehen und Bettingen sind seit dem neuen Schuljahr unter einem Dach. Die entsprechenden Projektarbeiten wurden nach zwei Jahren abgeschlossen. Das wurde am vergangenen Mittwoch gefeiert.

ROLF SPRIESSLER-BRANDER

Die Primarschulen und Kindergärten von Riehen und Bettingen befinden sich seit dem 1. August 2011 unter einem gemeinsamen Dach. Damit werden die neuen Leitungsstrukturen umgesetzt, die das Volk in der Kantonalen Abstimmung zur Einführung der Teilautonomen Schulen im Kanton Basel-Stadt am 6. Juni 2007 beschlossen hat. Teilautonome Schulen – also Schulhäuser, die über eigene Kompetenzen verfügen – gibt es in Riehen und Bettingen schon seit zwei Jahren. Die Teilautonomie wurde mit Übernahme der Primarschulen durch die Gemeinden per 1. August 2009 eingeführt – damit gingen die Gemeinde- den Stadtschulen voraus. In den vergangenen zwei Jahren wurden in verschiedenen Projektarbeiten die Voraussetzungen für die Zusammenführung von Primarschulen und Kindergärten geschaffen. Zum Abschluss der Projektphase trafen sich die Beteiligten und Verantwortlichen am vergangenen Mittwoch im Bürgersaal des Gemeindehauses zum Abschlussfest.

Projektleiterin Gertrud Perler, die zunächst die Gemeindekindergärten leitete und heute zusammen mit Regina Christen die Gemeindeschulen führt, bedankte sich bei allen Beteiligten mit einer Rose. In den verschiedenen Projektgruppen arbeiteten 41 Personen mit, 18 davon waren Lehrkräfte. Die Voraussetzungen für ein gemeinsames Funktionieren von Primarschule und Kindergarten sind nun geschaffen, die Förderangebote, die innerhalb der Klassen angeboten werden können, definiert. Jeder Kindergarten wurde einem Schulhaus zugeteilt (siehe Kasten). Damit sei zwar noch nicht zu hundert Prozent garantiert, dass ein Kind dann auch die entsprechend zugeteilte Primarschule besuchen werde, aber damit

Schule und Kindergarten als Partner

Die Voraussetzungen für ein intensiveres Zusammenarbeiten von Primarschul- und Kindergartenlehrkräften, die sich wöchentlich zu einer gemeinsamen Konferenz an ihrem jeweiligen Schulstandort treffen. Alle fünf Konferenzen verfügen über einen Konferenzvorstand und diese treffen sich ebenfalls regelmässig zu gemeinsamen Sitzungen. Damit ist auch der Kontakt zwischen den einzelnen Schulstandorten gewährleistet.

Die fünf Schulstandorte

rs. Seit diesem Schuljahr gibt es in Riehen fünf Schulstandorte, denen die entsprechenden Kindergärten zugeordnet sind. Primarschul- und Kindergartenlehrkräfte bilden ein gemeinsames Kollegium und treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Konferenz. Die Aufteilung ist wie folgt:

- Der Schulstandort Bettingen steht unter der Leitung von Florian von Bidder und ist zuständig für die zwei Bettinger Kindergärten.
- Der Schulstandort Erlensträsschen steht unter der Leitung von Michèle Ruetz und Lilo Widmer und ist zuständig für die Kindergärten Glögglihof, Paradiesstrasse, Schmiedgasse A und B sowie Wendelinsgasse.

– Der Schulstandort Hinter Gärten steht unter der Leitung von Heini Trümpy und ist zuständig für die Kindergärten Grienbodenweg, Hinter Gärten und Oberdorfstrasse.

- Der Schulstandort Niederholz steht unter der Leitung von Martin Abel und Regina Hohl und ist zuständig für die Kindergärten Bäumlihofstrasse, Langenlängeweg sowie den Dreifachkindergarten Niederholz A, B und C.
- Der Schulstandort Wasserstelzen steht unter der Leitung von Niklaus Röthlisberger und Monika Schröter und ist zuständig für die Kindergärten Siegwaldweg A und B sowie Wasserstelzenweg A und B.

– Der Schulstandort Wasserstelzen steht unter der Leitung von Niklaus Röthlisberger und Monika Schröter und ist zuständig für die Kindergärten Siegwaldweg A und B sowie Wasserstelzenweg A und B.

Gemeinsame Projekte

Bedeutet dies eine zunehmende Verschulung des Kindergartens? Keineswegs, meint Gertrud Perler im Gespräch. Es gehe darum, dass zum Beispiel die Kindergärtner ihr zukünftiges Schulhaus schon früher kennenlernen, vielleicht einmal eine Schulstunde miterleben, auf dem Schulhausspielplatz spielen, gemeinsam mit Primarschülerinnen und -schülern Projekte durchführen und so auf natürliche Weise in die Schule hineinwachsen. Kindergartenlehrkräfte sollen in den Schulalltag hineinschauen können und darauf sensibilisiert werden, was ihre Schützlinge für den Schulbetrieb mitbringen müssen, und Primarschullehrkräfte sollen vielleicht auch den Wert des freien Spiels auch für den Schulbetrieb erkennen. «Möchte ein Kind von sich aus schon im Kindergarten lesen und schreiben lernen, kann sich eine Kindergarten-

lehrkraft entsprechende Tipps bei den Primarschullehrkräften holen, die darauf spezialisiert sind», gibt Gertrud Perler ein Beispiel.

Kinder brauchen Herausforderungen

Wie die Zusammenarbeit genau funktionieren wird, wird sich weisen. Mit der Projektarbeit wurden die Strukturen geschaffen, die nun von den Lehrkräften auch genutzt werden müssen. Der Schulalltag sei in den letzten Jahren komplexer geworden, sagt Gertrud Perler. Die Klassen seien immer heterogener zusammengesetzt, die Kinder seien immer früher und immer intensiver Reizen ausgesetzt, von den Medien über den Computer bis zum Handy. Es sei eine Herausforderung für die Schule, darauf zu reagieren, ohne sich dabei dem Fortschritt zu verweigern.

Oft würden Kinder von ihren Eltern schon früh unter hohem Leistungsdruck gesetzt – wobei sie keineswegs etwas dagegen habe, wenn man Kinder fordere, führt Gertrud Perler weiter aus. «Kinder wollen gefordert werden. Nun ist es aber problematisch, wenn man beginnt, dem Kind die Hürden aus dem Weg zu räumen. Man sollte ihm dabei helfen, das Hindernis selber zu überwinden, und das nicht stellvertretend für das Kind tun», erläutert sie. «Hilf mir, es selbst zu tun», laute die Devise aus Sicht des Kindes.